

Wasserversorgung in Heggen

von Martin Müller

Wasserversorgung - früher

Bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war es den Hausbesitzern in unseren sauerländischen Dörfern selbst überlassen, sich das zum Leben notwendige Wasser zu beschaffen. Das geschah in der Regel durch Einzelbrunnen, die vielfach in der Nähe von Bachläufen lagen, in Heggen z.B. am Sanger Bach. Mit Handpumpen oder Eimern wurde das Wasser nach oben befördert. Es gab auch Quelfassungen, von denen aus das Wasser in Holzröhren zum Haus geleitet wurde.

In einer Bekanntmachung aus dem Jahre 1835¹ mit einem namentlichen Verzeichnis der im Regierungsbezirk Arnberg „concessionierten“ Bauhandwerker ist als Brunnen- und Röhrenmacher u.a. Peter Bicher zu Heggen aufgeführt.

Obwohl es für die Erstellung von Brunnen in dieser Zeit schon Vorschriften gab, waren Verunreinigungen nicht zu vermeiden. Diese waren sicherlich des öfteren Grund für Erkrankungen, insbesondere Typhus. (Siehe Bericht Dr. Hamers „Arzt- und Gesundheitswesen“)

Wassergenossenschaft Heggen und die erste Wasserleitung

In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts gab es in Heggen Bestrebungen, für den Ort eine gemeinschaftliche Wasserversorgungsanlage zu erstellen. Es war wohl immer schwieriger geworden, das Wasser für den größer gewordenen Ort in ausreichendem Maß - besonders in Trockenzeiten - durch Einzelanlagen zu fördern. Der Wasserverbrauch des einzelnen dürfte sich zu jener Zeit stetig erhöht haben. Auch die Ansprüche an die Qualität des Wassers werden sicherlich gestiegen sein.

Konkrete Unterlagen über die Anlegung eines gemeinschaftlichen Leitungsnetzes sind zwar nicht mehr aufzufinden, aber aus Einzelbelegen lassen sich Hinweise finden. Träger der Wasserversorgung wurde die Wassergenossenschaft Heggen, eingetragene „Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“. Aus einem Entwurf (von 1887?) geht hervor, daß kein Anschlußzwang bestand. An jährlichen Wassergebühren waren vorgesehen:

für den Hausbesitzer..5,--Mark, für Mieter..3,--Mark für jede Kuh..1,--Mark, für jedes Pferd..1,--Mark, für Bäckereien..4,--Mark, für Wirtschaften..4,--Mark. Schweine und sind Ziegen frei.

Einer Nachweisung vom 24.08.1899² läßt sich entnehmen, daß die im Jahre 1889 von den Bewohnern der Ortschaft angelegte Wasserleitung mit einer Entnahmestelle (Quelle) bei Sange insgesamt 116 Hausgrundstücke mit 162 Haushalten und 883 Einwohnern versorgte. Das Wasser war von einem Chemiker untersucht und als rein befunden worden. In den Jahren nach 1900 muß das Leitungsnetz erheblich erweitert worden sein (Bebauung obere Hollenbocker Straße, Daspelstraße, Sonnenweg, untere Hauptstraße, Bau von Pfarrhaus und Schule).

Neue gemeindeeigene Wasserleitung 1928/29

Seit 1925 befaßte sich die Gemeindevertretung Attendorn-Land mit der Erneuerung der Wasserleitung. Mit Beschluß vom 17.01.1928 übernahm die Gemeinde die Wasserleitung. Gleichzeitig wurde eine Wasserkommission gebildet. Ihr gehörten an:

1. Gemeindevorsteher Hüttemann, Windhausen,
2. Gemeindevertreter Wigger,
3. Wirt Franz Vogt,
4. Schneidermeister Eberhard Gante,
5. Schlossermeister Heinrich Wilmes, alle Heggen.

Es wurde beschlossen, die Wasserleitung nach den Plänen des Ingenieurs Disselhoff aus Hagen zu gestalten. Ein Beschluß der Vertretung vom 15.03.1928,³ wonach alles so weitergeführt werden sollte, wie die Wassergenossenschaft es eingeleitet hatte, kann als Indiz dafür gelten, daß der Anstoß zur Übernahme des Leitungsnetzes von der Genossenschaft ausging. Über die Art der Wassergewinnung gibt ein nach dem Zweiten Weltkrieg erstellter Bericht Auskunft:⁴

„Es sind zwei Quellen vorhanden. (Beide Quellen liegen unterhalb von Sange. Der Hochbehälter befindet sich in einem Wäldchen an der Stümpe.) Eine Quelle ist im Jahre 1889 ausgebaut worden und versorgt den tiefliegenden Teil von Heggen. Diese Quelle ist durch Mauerwerk eingefasst und durch Ziegelsteingewölbe abgedeckt. Der Sammelbehälter dieser Quelle faßt 40 cbm. Die zweite Quelle ist 1929 ausgebaut und wird durch eine Pumpe in den Hochbehälter gedrückt, der 120 cbm faßt.

Das Wasser wird nicht regelmäßig chemisch und bakteriologisch untersucht. Die letzte Untersuchung hat bei der Errichtung 1929 stattgefunden. Untersuchungsergebnisse liegen nicht vor. Der Wasserbedarf von 170 cbm täglich kann auch in den trockenen Monaten gedeckt werden. Als Hebemaschinen für das Pumpwerk sind elektrisch betriebene Kreiselpumpen

² Stadtarchiv Attendom, Abt. III, Fach 22, Nr.1

³ Protokollbücher über die Sitzungen der Gemeindevertretung Attendom-Land (Stadtarchiv Attendom)

⁴ Stadtarchiv Attendom, (Amt Attendom)

¹ Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Arnberg vom 14.11.1835



Ehemaliges Pumpenhaus des Wasserwerks Heggen im Sanger Wiesental – 1973/74 stillgelegt.

eingebaut, die eine Stunden-leistung von 17 cbm haben“.

Die Herstellungskosten der Wasser-leitung beliefen sich nach einem Bericht des Amtes Attendorn am 31.01.1935 auf 147.900 Mark. Von dieser Summe sind aus Darlehen 128.000, aus Staatsbeihilfen 11.000 Mark und der Rest aus einem früheren Barbestand der Wassergenossenschaft Heggen gedeckt worden.

In den Sitzungen der Gemeinde-ver-tretung (01.7. und 22.08.1930) wird Heinrich Wilmes (Kellers) erstmals als Wassermeister bezeichnet. In diesen Zeitraum fiel auch die förmliche Auflösung der Wassergenossen-schaft Heggen.

In einer Sitzung der Wasserleitungs-kommission von Mitte 1931 (Teilnehmer: Eberhard Gante, Robert Wilmes, Johann Peter Wilmes, Theodor Gante und Wassermeister Wilmes) wurde über eine ganze Reihe rückständiger Wassergebühren verhandelt. Hier wirkte sich die Weltwirtschaftskrise (Arbeitslosigkeit) aus. Zudem wurde bemän-gelt, daß in der Beitragsliste zur Festsetzung der Wassergebühren vermutlich 100 Schweine nicht erfaßt seien. Wassermeister Wilmes soll eine Revision der Ställe vornehmen. Wassermesser waren nur in 8 Häusern bzw. Firmen angebracht.

In einer Sitzung der Wasserkommission Heggen am 22. 11. 1948 wurden Maßnahmen zur Sauberhaltung der Quellfassungen in Sange beschlossen, die, wie sich aus Feststel-lungen des Chemischen Untersuchungsamtes ergeben hat, durch tierische Abgänge verun-reinigt waren. Es wurde ferner beschlossen, eine Chlorierungsanlage einzubauen, weil die Untersuchungen der Wasserqualität öfter un-günstig ausfielen.

Problem „Wasseruhren“

Auf der Tagesordnung der Sitzung der Gemein-devertretung Attendorn-Land vom 09.08.1956 stand u.a. der Punkt „Einbau von Wassermessern in Heg-

gen“. Wie oben er-wähnt, waren nur in ganz wenigen Einzel-fällen in Heggen Wasseruhren eingebaut. Wassermeister Wilmes hielt es für erfor-derlich, in den von ihm benannten Betrieben sowie allen Bäckereien, Gastwirtschaften und dem Krankenhaus ebenfalls Wassermesser einzubauen, um nachzuweisen, daß diese wesentlich mehr Wasser verbrauchten als sie aufgrund der Veranlagung nach Pausch-beträgen bezahlten. Die Gemeindevertretung lehnte den Einbau von Wassermessern jedoch ab.⁵

Erst 1959 beschloß die Gemeinde-ver-tretung, in Heggen Wasserzähler einzu-bauen, und die Mittel für die rd. 300 Zähler aus der für die Wasserleitung Heggen beste-henden Rücklage bereitzustellen. Es kam zu einer öffentlichen Versammlung der Heg-gener Bevöl-kerung. Über 200 Personen er-schienen. Man war einhellig der Auffassung, daß Wasserzähler nicht er-forderlich seien. Mit einer Eingabe wollte man errei-chen, daß der Beschluß der Gemeindevertretung rück-gängig gemacht wurde. Nach einer zweiten Versamm-lung, diesmal mit Gemeindevet-retern, blieb man bei der Ablehnung. Am 15.06.1959 wurde von der Gemeindevet-terung die Aufhebung des Beschlusses abge-lehnt. Seit dem 01.04.1960 wurden Wasser und Kanalgebühren über die Wasseruhren be-rechnet.

Wasser aus dem Repetal und Erneuerung des Lei-tungsnetzes

Schon seit 1959 hatte es Überlegungen gegeben, Heggen aus dem Repetalwasserwerk zu versorgen. Auch das Gesundheitsamt des Kreises Olpe hatte dar-auf hingewiesen, daß wegen der vorgesehenen be-trächtlichen Erweiterung der Ortschaft mit einem er-heb-lichen Anstieg des Wasserverbrauchs zu rech-nen sei. Außerdem hatten trockene Sommer bereits zu enormer Wasserknappheit geführt.

Nach der kommunalen Neugliederung des Krei-ses Olpe zum 01.07.1969 - Heggen wurde der Ge-meinde Finnentrop angegliedert - prüfte man zunächst, ob der Raum Heggen von den Wassergewinnungsan-lagen in Müllen und Frettermühle mitversorgt werden könnte. Es stellte sich jedoch heraus, daß das keine Lösung auf lange Sicht war und zudem erheblich höhe-re Kosten verursachen würde als der Anschluß an das Wasserwerk Repetal der Kreiswasserwerke.

Am 19.05.1972 beschloß der Rat der Gemeinde Finnentrop die Erneuerung des gesamten Leitungs-netzes. Dies war für den Anschluß aus dem Repetalwas-serwerk erforderlich. Insgesamt wurden für die Orts-netzerneuerung 14 km Rohrleitungen neu verlegt und im Zusammenhang damit 400 Hausanschlüsse erne-ert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rd. 1,5 Mio.

⁵ Archiv der Gemeinde Finnentrop - Wasserwerk

DM. Der Anschluß an die Kreiswasserwerke erfolgte für einen Teilbereich am 31.10.1973, für den übrigen

Bereich im August 1974.

Wasserleitungsnetz von Heggen - Oberdorf und Sange um 1930

